



DAS WAR DER TAG DER ELEKTROTECHNIK:

Geballte Ladung Informationen

Die WKO veranstaltete im November des vergangenen Jahres zwei Mal den Tag der Elektrotechnik, auf dem viele interessante Vorträge und Präsentationen auf dem Programm standen. Neben Innung (vertreten durch Joe Witke) und e-Marke (vertreten durch Gottfried Rotter), eröffneten sechs Beiträge der Industrie, Hilfestellungen und Lösungen bei alltäglichen Fragen der Elektroinstallation oder der Umsetzung der Energiewende.

Der Tag der Elektrotechnik soll nun jedes Jahr im Herbst in zwei Bundesländern abgehalten werden. Neben Elektrotechnikern zählen auch Planer zu den Gästen. „Das argwöhnische »Aneinandertasten« der letzten Jahre ist vorbei, denn wir werden uns in den nächsten Jahren mit Sicherheit noch brauchen“, verkündete e-Marken Mastermind Ing. Mag. Gottfried Rotter in der Eröffnungsrede und wagte dabei einen Ausblick in die Zukunft: „Das Bild des Elektrotechnikers wird sich ändern müssen. Kabel ziehen wird nicht mehr zu den Aufgaben gehören – das machen jetzt schon andere! Die kommende Energiewende wird Intelligenz voraussetzen und Systemlösungen erfordern. Da kommen letztendlich die Planer ins Spiel.“

Als den Schlüssel zur Energiewende bezeichnete Rotter dabei einmal mehr das »energiebilanzierte Gebäude«. „Ich werde immer wieder mit der Frage nach der Amortisationszeit, der von uns angebotenen Heiz-Mischform aus Photovoltaik, Infrarot und Speicher konfrontiert. Dazu die Gegenfrage: Wann amortisiert sich eine

Pelletsheizung, wann ein Auto? Bei unserer Technologie gibt es überhaupt erst die Möglichkeit einer Amortisation!“ gab Rotter zu bedenken. „Die Industrie hat die Antworten auf die Fragen der Energiewende oft schon parat – wir müssen sie nur annehmen“, appellierte Rotter zum Ende seiner Begrüßungsrede und übergab damit das Wort an die folgenden sechs E-Marken-Premiumpartner aus der Industrie, die im Anschluss ihre Lösungen und Hilfestellungen präsentierten.

Kabelrohre und Haussteuerung

Was hat sich durch die neue OVE-Richtlinie 14 geändert? Dieser Frage ging Prok. Oliver Ferner-Prantner von Dietzel Univolt nach. Generell wird bei Verlegerohren eine Unterscheidung zwischen »biegsam« und »sich selbst zurückziehend« getroffen. Nach der neuen Richtlinie sind Letztere in Betonarbeiten nicht mehr zugelassen. „Die Art des Rohres zu erkennen, ist jedoch schwierig, da es keine optischen Unterscheidungsmerkmale mehr gibt – nun müssen diese aber gekennzeichnet werden“, erklärte Ferner-

Prantner und wies dabei auf die fünfte Kennziffern hin, die bei Produkten von Dietzel Univolt über die entscheidende Eigenschaft Auskunft gibt. In jedem Fall appellierte Ferner-Prantner die R14 zu lesen: „Das zahlt sich wirklich aus, außerdem ist die R14 zur Abwechslung so gut geschrieben, dass man sie schon beim ersten Mal verstehen kann.“

Eine Möglichkeit ein energieautonomes Hausmanagementsystem zu realisieren, stellte anschließend Leopold Speneder von ABB vor. Free@home ist ein einfaches System, sowohl in der Bedienung als auch in der Installation, das alle gängigen Funktionen bietet und an das bis zu 64 Komponenten (verkabelt) angeschlossen werden können. In Zukunft sind aber auch Funk-Komponenten von Busch-Jaeger angedacht. „Das System ist erst seit ein paar Monaten auf dem Markt, wird aber bereits jetzt sehr gut angenommen“, freute sich Speneder. „Kunden bevorzugen eben ein System, bei dem man kleine Änderungen auch selbst durchführen kann.“



easyTherm-Geschäftsführer Günther Hrabý ging in seinem Element »Heizen mit Infrarot« auf.



Rechtsanwältin Dr. Alexandra Sedelmayer klärte über die Rechte des Mieters, elektrische Anlagen betreffend auf.

Zwischendurch ein hoher Besuch

Auch der Bundesinnungsmeister Joe Witke schaffte es trotz den »Staatsmeisterschaften«, »Kollektivertragsverhandlungen« und »faire Vergabe-Verhandlungen«, dem Tag der Elektrotechnik einen Besuch abzustatten. Dabei lobte er die Lehrlinge, die bei den Meisterschaften antraten: „Die Entscheidung für einen Sieger war alles andere als einfach, da deren ausgezeichnete Leistungen sehr nahe beieinander lagen.“ Bei den Verhandlungen zur Vergabeverordnung gab es ebenso Positives zu berichten. 15 Innungen und Kammern, die Regierung, alle Bundesländer und nun auch die Industrien stehen mittlerweile



Prok. Oliver Ferner-Prantner von Dietzel Univolt berichtete, was sich durch die ÖVE-Richtlinie R14 geändert hat.



Leopold Speneder stellte das Hausautomationssystem Busch-free@home vor.



Immer auf Achse – Bundesinnungsmeister Joe Witke stattet auch dem Tag der Elektrotechnik einen Besuch ab.

geschlossen hinter dem Vorhaben. Als letzte Hürde gilt es nun noch den Rechnungshof zu überzeugen. „Dann haben wir es aller Wahrscheinlichkeit nach geschafft und bekommen die Richtlinie so durch, wie wir sie vorbereitet haben. Das wäre eine echte Qualitätssteigerung, die wir alle dringend nötig haben“, so Witke. Abschließend schnitt der Bundesinnungsmeister noch das immer noch heiße Thema AC FI-Schutzschalters an, das prompt Diskussionen im Publikum auslöste.

Um aber dem nächsten Vortrag nicht allzu sehr vorzugreifen, übergab Witke das Wort an Christian Reisacher von Hager, der auf die Details zur Wahl des richtigen FIs einging. Reisacher stellte dabei schnell klar, dass es bei diesem Thema nicht um Kosten, sondern nur um Sicherheit, also den Personenschutz, gehen darf. Das richtige technische Anwendungsmittel ist von Fall zu Fall klar definiert. Gibt beispielsweise der Hersteller einer Wärmepumpe an, welcher FI zu verwenden ist, dann ist der Elektroinstallateur gesetzlich dazu verpflichtet, sich an diese Vorgaben zu halten – andernfalls haftet der Installateur. „Bei einer Installation muss es nicht immer nur die Mindestausstattung sein. Das kann man seinen Kunden durchaus erklären – das steigert auch die Kundenzufriedenheit“, schloss Reisacher.

Wichtige Tipps

Alu und Kupfer richtig verbinden – was so einfach klingt, wird leider allzu oft nicht sachgemäß durchgeführt, weshalb Thomas Farthofer von Klauke sich diesem Thema in seinem Vortrag widmete. „Hinter so einem scheinbar simplen Kabelschuh, steckt heutzutage bereits eine ausgeklügelte Technik“, gab Farthofer zu bedenken. Besonders zu beachten ist dabei Feuchtigkeits-

einwirkungen zu vermeiden, da es sonst zur Oxidation an den Verbindungsstellen kommt. „Oft wird angemerkt, dass in »früheren Zeiten« auch kein Aufsehen um das Verpressen gemacht wurde. Dass es dabei nur selten zu Problemen kam, liegt daran, dass der Leitungsquerschnitt damals – sehr im Gegensatz zu heute – oftmals nicht annähernd ausgelastet war. Daher muss dem fachgerechten Verpressen heute ein viel höherer Stellenwert eingeräumt werden“, schloss Farthofer.

Christian Parisch von Eaton widmete sich abschließend der ÖVE/ÖNORM EN 61439. Die Grundidee hinter der Norm ist es, Niederspannungs- und Schaltgerätekombinationen künftig als Betriebsmittel im Sinne des österreichischen Elektrotechnikgesetzes zu betrachten. Die Verantwortung für den inneren Aufbau kennt nun den ursprünglichen Hersteller, den Hersteller und den Anwender. Der ursprüngliche Hersteller, bzw. der Systemhersteller, ist für den Nachweis der Bauart verantwortlich. Für den Stücknachweis ist der Hersteller, also jene Organisation, die die fertige Schaltgerätekombination anfertigt, verantwortlich. Als Anwender gelten Beteiligte, die die Gerätekombination spezifizieren, kaufen, verwenden und oder betreiben, sowie im Auftrag des Anwenders handeln. Dieser ist gut beraten, sich an die Angaben des Herstellers zu halten, denn bei Veränderungen wechselt die Verantwortung des Anwenders automatisch zu der des Herstellers. „Bei jeder Änderungen auf der Baustelle, wird der Elektriker automatisch zum Hersteller und hat alle Nachweise zu erbringen“, warnte Parisch.

Zahlen von Gestern

Die Heizsysteme von easyTherm müssen an dieser Stelle wohl nicht näher erläutert werden. Effekte wie Erwärmung der Körper durch lan-

gewellige Infrarot-Strahlung, behagliches Raumklima etc. wurden dem i-Magazin-Leser an dieser Stelle schon öfters erklärt. Aus gegebenen Anlässen ging Geschäftsführer Günther Hruby explizit auf die Heizlastberechnung ein und rechnete vor, dass die offiziellen Zahlen zur CO₂-Belastung der OIB-Richtlinie von 417 g/kWh hoffnungslos veraltet sind und aus einer Zeit stammen, in der Kohlekraftwerke in Österreich noch weit verbreitet waren. Dieser Zahl stellte Hruby die Berechnung der e-Control von 125 g/kWh und sein eigenes, nach seinen Worten großzügig errechnetes, Ergebnis von 159 g/kWh gegenüber. Demnächst soll außerdem der Anteil an erneuerbarer Energie in Österreich die 80-Prozent-Marke erreicht werden. „Angesichts dieser Zahlen, muss ich alle Kritiker fragen, warum das Heizen mit Strom so eine große CO₂-Belastung darstellen soll?“ fragte Hruby. Vor allem Fragen aus dem Publikum beschäftigten Hruby nach seinem Vortrag weiter. Viele wollten wissen, wieso es bei den Preisen von Infrarotpaneelen so große Unterschiede gibt. „Viele werden billig in China eingekauft und danach nur so weit verändert, dass man sie mit »made in Europe« betiteln kann. Der Wirkungsgrad dieser Paneele liegt in der Regel bei weit unter 50 Prozent. Außerdem geben die billigen Materialien sehr schnell den Geist auf“, warnte Hruby. Nur wenige Hersteller in Österreich tragen »made in europe« zurecht und sind qualitativ hochwertig, wobei Hruby sich nicht scheute, diese Konkurrenz auch lobend beim Namen zu nennen.

Zu guter Letzt eröffnete die Rechtsanwältin Dr. Alexandra Sedelmayer den Anwesenden die Rechte des Mieters elektrische Anlagen betreffend und als krönender Abschluss trat der Kabarettist Christoph Fälbl, mit seinem neuesten Programm PAPA m.b.H. auf.



Christian Reisacher von Hager widmete sich dem richtigen Einsatz von Fehlerstromschutzschaltern.



Klauke-Geschäftsführer Thomas Farthofer sprach über die Herausforderung »Alu und Kupfer richtig verbinden«.



Christian Parisch von Eaton hatte die ÖVE/ÖNORM EN 61439 im Blick.